Für die Mitglieder unentgeltlich.
Abonnementspreis Fr. 6 jährlich.
Fr. 6. 50 franco durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei allen Buchhandlungen und
den schweizerischen Postbureaux.

Zeitschrift
für
Schweizerische Statistik.

Gratis pour les membres de la Société.
Prix d'abonnement fr. 6 par an.
Fr. 6. 50 franco pour toute la Suisse.
On peut s'abonner chez tous les librairies
et aux bureaux de poste suisses.

JOURNAL DE STATISTIQUE SUISSE.

Publié par la Société suisse de statistique avec le concours du Bureau fédéral de statistique.
Herausgegeben von der schweiz. statistischen Gesellschaft unter Mitwirkung des eidg. statistischen Bureau's.

Bern, 1886. 3. & 4. Quartalheft. XXII. Jahrgang.

Eröffnungsrede von Prof. Dr. H. Kinkelin an der Jahresversammlung der schweizerischen statistischen Gesellschaft in Basel, am 22. September 1886.

Verehrte Versammlung!

Die schweizerische statistische Gesellschaft, welche nunmehr ihr 21. Lebensjahr überschritten hat, versammelt sich auch heute, wie es bisher meistens ihre Uebung war, in Verbindung mit der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. In der Anordnung des Programmes ist jedoch für dieses Mal insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als die beiden Versammlungen nicht nacheinander, sondern an einem der beiden Festtage gleichzeitig stattfinden. Zu dieser Neuerung liess sich die Zentralkommission der statistischen Gesellschaft durch die Erwägung führen, dass es nur wenigen vergönnt ist, eine halbe Woche hindurch von ihren Geschäften abzukommen, um einen Festanlass zu feiern, dass solcher Anlässe das Jahr hindurch ohnehin mehr als genug geboten sind, und dass es wünschenswert sei, mit der Verminderung der darauf zu verwendenden Zeit den Mitgliedern zweier Gesellschaften zugleich Gelegenheit zu geben, den beidseitigen Verhandlungen beizuwohnen. Die Festkommission der gemeinnützigen Gesellschaft war so freundlich, den Mitgliedern der statistischen Gesellschaft den Zutritt zu ihren einzelnen Festakten zu gestatten. Für dieses Entgegenkommen sei ihr hiemit bestens gedankt, und ebenso sei der statistisch-volkswirthschaftlichen Gesellschaft von Basel für ihre Einladung herzlicher Dank abgestattet.

Die statistische Gesellschaft tagt heute zum zweiten Male in Basel, und der Sprechende hat wieder die Ehre, ihre Verhandlungen zu leiten. Das vorige Mal war es mir, in letzter Stunde als Stellvertreter des Vereinspräsidenten berufen, nicht vergönnt, die Sitzung mit einer dem Anlass entsprechenden wissenschaftlichen Skizze einzuleiten. Um so eher werden Sie es mir heute gestatten, Ihnen ein kleines statistisches Bild vorzuführen, das zwar keinen Anspruch auf irgend welche Vollständigkeit erhebt, aber vielleicht bei dem einen oder andern von Ihnen Gedanken über den Wechsel der menschlichen Dinge anregen wird. Ich möchte Ihnen eine kurze statistische Vergleichung zwischen dem Basel vor 50 Jahren und dem Basel von heute darbieten.

Um dem Bilde, welches unsere Stadt vor 50 Jahren darbot, volles Leben zu geben, müsste der Maler eine erkleckliche Zahl von Jahren zählen; er müsste mehrere Menschenalter am Orte gewohnt, mitgelebt und mitgearbeitet haben. Ich bin weder alt genug, noch habe ich lange genug hier gelebt, als dass ich es unternehmen könnte, Ihnen dieses Bild vorzuführen. Immerhin hat mir noch das Abendroth der alten Zeit geleuchtet; ich sah Wall und Graben, die Mauern, die den Stadtbewohner sorglich schützten, ich bezahlte bei verspätetem Durchgang durch das Stadttor die Torsperre, ich genoss die Reste der alten Gewerbezunftherrlichkeit, ich bewunderte noch die kräftigen Gestalten der Spetter im Kaufhause und im Kornhause, und ich habe aus meiner Knabenzeit noch die Uniformen versprengter Soldaten der löblichen Standestruppe in lebhafter Erinnerung. Entschwundene Zeugen vergangener Tage!

Als Ersatz für die lebendige Anschauung steht aber aus jener Zeit ein Zahlenmaterial zur Verfügung,

das sich zu Vergleichungen mit den heutigen Zuständen vortrefflich eignet.

In Basel war die Statistik schon frühe wohl gelitten und gepflegt. Von dem berühmten Arzte Felix Plater besitzt die Universitätsbibliothek das Manuskript einer von ihm persönlich ausgeführten Volkszählung aus dem XVII. Jahrhundert.

Im Jahre 1779 veranstaltete die Regierung eine Zählung, um Material zur Lösung der Frage zu erhalten, ob es wünschbar sei, das seit vielen Jahren geschlossene Bürgerrecht wieder zu öffnen. Die Zählung ergab 15,000 Einwohner, wovon 6,800 männlichen und 8,200 weiblichen Geschlechts, verteilt auf 3,570 Haushaltungen in 2,120 Wohnhäusern. Darunter waren 7,600 Bürger und 7,400 Nichtbürger. Ich gebe nur runde Zahlen an, da die Ausführung der Zählung, wie der Bearbeiter derselben, Amtschaffner Daniel Bernoulli, bemerkt, in mehreren Quartieren an Genauigkeit zu wünschen übrig liess. Bernoulli regte schon damals eine jährliche Zählung mit der treffenden Bemerkung an, man würde den Nutzen davon erst in der Folge besser einsehen.

Die nächste Volkszählung wurde 1795 veranstaltet um Anhaltspunkte für die Beschaffung von Fruchtvorräthen zu gewinnen. Da sie nur flüchtig gemacht wurde, so ist sie für andere Zwecke unbrauchbar.

Im Jahre 1815 erfolgte sodann wieder eine gute und erweiterte Zählung des Volkes zu Stadt und Land zum Zwecke der Beleuchtung eines im Grossen Rate gestellten Anzuges, «keine neue Niederlassung mehr zu bewilligen und auch in Erteilung von Aufenthaltskarten sorgfältig zu Werke zu gehen».

Nach der Teilung des Kantons in Stadtteil und Landschaft liess der Kleine Rat 1835 eine Zählung vornehmen zu polizeilichen Zwecken.

Schon im Jahre 1837 erging wieder eine Volkszählung, angeordnet auf Beschluss der Tagsatzung behufs Festsetzung der eidgenössischen Mannschaftskala. Sie ist in vorzüglicher Weise geleitet und bearbeitet worden von dem hochverdienten und verehrten Ratsherrn Peter Merian. Das von ihm aufgestellte Schema, obgleich seither in vielen Punkten erweitert, ist auch für die Bearbeiter späterer Zählungen massgebend geblieben. Die interessante Arbeit veranlasste die Regierung zu dem Beschlusse, inskünftig alle 10 Jahre eine Volkszählung vorzunehmen. Die nächste Zählung kam somit im Jahre 1847 zur Ausführung; sie wurde, wie die von 1860, von Ratsherrn Emanuel Burckhardt bearbeitet.

Auf das Jahr 1850 ordnete die Bundesversammlung die erste allgemeine eidgenössische Volkszählung an; fortan wurde sie regelmässig jedes Jahrzehnt wiederholt. Unsere Regierung scheute die Kosten nicht, über jede Zählung und deren Ergebnisse, soweit sie unsern Kanton betrafen, einen ausführlichen Bericht ausarbeiten zu lassen.

Seit dem Jahre 1869, in welchem Basel mit der Schaffung eines Zivilstandsamtes voranging, erscheinen auch alljährlich unter Mitwirkung freiwilliger Kräfte die «Statistischen Mitteilungen» dieser Amtsstelle.

So besitzt über den Stand und die Bewegung seiner Bevölkerung unser Kanton eine Reihe von statistischen Darstellungen, wie kein anderes Gemeinwesen in der Schweiz und wohl nur selten eines im Auslande.

Ich benütze nun die Zählungen von 1837 und 1880 zu einigen Vergleichungen und vereinige dabei die drei Landgemeinden Riehen, Bettingen und Kleinhüningen mit der Stadt, da unser kleiner Halbkanton im Grunde genommen ein einziges Gemeinwesen bildet.

Die allgemeine Volkszahl betrug

1837: 24,316
1880: 65,101

und weist sonach eine Vermehrung auf im Verhältnis von 1: 2,68.

Während im Jahre 1779 die Bürger etwas mehr als 50 % der gesamten Einwohner betragen hatten, war die Verteilung in diesem Jahrhundert folgende:

	1837	1880
Bürger	39 %	29 %
Andere Schweizer	35 »	37 »
Ausländer	26 »	34 »

Eine stetige Verminderung des Anteils der Bürger an der Gesamtbevölkerung ist von Zählung zu Zählung ersichtlich — hier, wie überall in unserm Lande. Diese Erscheinung beeinflusst unsere sozialen Zustände in merklicher und nachteiliger Weise. Wohin muss es in der Tat führen, wenn der grösste Teil der Glieder eines Gemeinwesens seinen Halt an der heimatlichen Bürgergemeinde, der er durch lange Abwesenheit fremd geworden ist, verloren und zufolge der heutigen bürgerrechtlichen Ordnung in der Schweiz keine neue rechtliche Heimat erworben hat und nicht weiss, wohin er eigentlich gehört? Wohl jeder, vorab der Schweizer, bedarf einer engern Heimat, an die er sich anschliesst, an der sein Herz hängt, die ihn trägt und stützt. Geht sie ihm verloren, und wird sie ihm nicht wieder ersetzt, so verliert er auch an sittlichem Halt. Hier liegt eine patriotische Aufgabe für schweizerische Staatsmänner: Das Einfügen der zugewanderten Bevölkerungen in die alten Verbände und die Herstellung neuer Verbände.

Es ist nicht uninteressant, die Vertretung der einzelnen Kantone in den beiden Zeitabschnitten zu vergleichen. Der Stärke der Vertretung nach weisen die Kantone folgende Rangordnung auf. Von den nichtbaslerischen Schweizern waren repräsentirt die Bürger von

1837.

1. Basel-Land	mit	46 %
2. Aargau	»	15 »
3. Zürich	»	11 »
4. Bern	»	8 »
5. Thurgau	»	4 »
6. Solothurn	»	3 »
7. Schaffhausen	»	3 »
8. St. Gallen	»	3 »
9. Luzern	»	2 »

Der Berichterstatter von 1837 sagt: «Nächst der Nachbarschaft und der Grösse der einzelnen Kantone scheint die deutsche Sprache und die protestantische Religion auf die Anzahl der Individuen von Einfluss zu sein.» Heute ist das Bild ein anderes:

1880.

1. Basel-Land	mit	27 %
2. Aargau	»	21 »
3. Bern	»	12 »
4. Zürich	»	10 »
5. Solothurn	»	8 »
6. Luzern	»	6 »
7. Thurgau	»	4 »
8. Schaffhausen	»	3 »
9. St. Gallen	»	3 »

Die drei angrenzenden Kantone Basel-Land, Aargau, Bern sind auch jetzt noch am zahlreichsten vertreten; aber das grosse Uebergewicht von Basel-Land ist verschwunden, und seit der Eröffnung der Jurabahn nimmt Bern rasch zu. Das Beispiel von Luzern sodann, das früher im 9. Rang mit 2 %, heute im 6. Rang mit 6 % steht, zeigt, dass auch die Religion von keinem Einfluss auf die Niederlassung mehr ist, seitdem die Bundesverfassung die konfessionellen Schranken niedergerissen hat.

Dass unter den Ausländern vor 50 Jahren und heute die Deutschen überwiegen, ist natürlich. Unter den Angehörigen der einzelnen deutschen Staaten haben aber einige Veränderungen Platz gegriffen, welche nicht ohne Bedeutung sind und uns einen wertvollen Anhalt für die Mittel geben, die Volkswolfahrt zu heben. Im allgemeinen werden nur solche Personen auswandern, welche zu Hause ihr Fortkommen kaum und mit Mühe finden. Aus der Stärke der Auswanderung aus einem Lande auf weitere Entfernungen wird man daher auf das grössere oder geringere Gedeihen der Erwerbstätigkeit schliessen dürfen. Nun waren vertreten im Verhältnis zu sämtlichen Deutschen:

	1837.	1880.
Baden mit	60 %	56 %
Württemberg mit	25 »	11 »
Bayern mit	4 »	5 »
Preussen mit	3 »	6 »

Die Zusammenstellung zeigt eine auffallende Verminderung der Württemberger um mehr als die Hälfte. Die Abnahme kommt hauptsächlich auf Rechnung der Jahre zwischen 1860 und 1880, in denen durch die einsichtigen und energischen Bemühungen der württembergischen Landesregierung die berufliche Ausbildung der Gewerbsleute, und als Folge die Gewerbe selbst enorme Fortschritte machten. Wir mögen daraus erkennen, wie sehr der Mangel systematisch durchgeführter, entsprechender Einrichtungen unserem Lande zum dauernden Nachteil gereicht, und wie es hohe Zeit ist, diesem Mangel abzuhelfen. Die Erstellung solcher Einrichtungen muss als eine Lebensfrage für unser Volk angesehen werden.

Die Verschiedenheit der heutigen Bevölkerung Basels gegenüber derjenigen vor fünfzig Jahren wird durch die Betrachtung der Altersverhältnisse anschaulich gemacht. Es waren von der Gesamtbevölkerung im Alter

	1837.	1880.
von 0 bis 15 Jahren	23 %	28 %
» 15 » 30 »	32 »	31 »
» 30 » 45 »	23 »	23 »
» 45 » 60 »	14 »	12 »
von mehr als 60 »	8 «	6 »

Die Bevölkerung im Kindesalter von 0—15 Jahren ist gestiegen im Verhältniss von $1 : 3,_2$, die erwachsene in dem von $1 : 2,_5$.

Man bemerkt hierin ein bedeutendes Hervordrängen der jugendlichen Scharen und ein Zurückgehen der älteren Leute, die sich nur im Verhältnis von $1 : 2,_2$ vermehrt haben, sowie ein Beharren der arbeitskräftigen Klassen von 15 bis 45 Jahren, die proportional mit der Gesamtbevölkerung gewachsen sind. Unsere Einwohnerschaft hat einen entschieden jugendlichern Charakter angenommen. Diese Veränderung hat auch dem ganzen Staatswesen ein frischeres Gepräge aufgedrückt und grössere Lebhaftigkeit verliehen, welche, ohne Einbusse an der alten Gediegenheit, die frühere Bedächtigkeit überwindend Werke schuf, auf die noch späte Generationen mit Stolz hinweisen werden.

Im Erziehungs- und Unterrichtswesen namentlich tritt die veränderte Situation zu Tage. Während früher die Schulpflicht schon mit dem 12. Altersjahre aufhörte, und 1837 unsere öffentlichen Schulen nur von 1989 Kindern, d. h. von 70 % aller Kinder von 6—15 Jahren, besucht waren, ist der Besuch im Jahre 1880 auf 9477 gestiegen, was einer Vermehrung im Verhältniss von 1 : 5 gleichkommt. Die Schülerzahl der obern Schulen ist gestiegen von 33 auf 218, im Verhältniss von 1 : 6, und die Frequenz hat in den letzten sechs Jahren noch weiter bedeutend zugenommen.

(Fortsetzung des Textes pag. 146.)

Erwerb im Jahr 1837.

Gewerbe	Selbständige				Angestellte				TOTAL			
	Basler	Schweizer	Ausländer	TOTAL	Basler	Schweizer	Ausländer	TOTAL	Basler	Schweizer	Ausländer	TOTAL
I. Urproduktion	**393**	**197**	**51**	**641**	**2**	**18**	**11**	**31**	**395**	**215**	**62**	**672**
1. Lebens- und Genussmittel	245	11	4	260	64	182	229	475	309	193	233	735
2. Kleidung und Putz	496	492	175	1163	44	78	347	469	540	570	522	1632
3. Bau und Wohnung	286	30	25	341	90	366	504	960	376	396	529	1301
4. Polygraphische Gewerbe	39	7	—	46	22	49	37	108	61	56	37	154
5. Textilindustrie	53	3	4	60	354	1199	302	1855	407	1202	306	1915
6. Chemische Gewerbe	40	4	1	45	61	184	84	329	101	188	85	374
7. Maschinen und Werkzeuge	63	9	9	81	18	36	83	137	81	45	92	218
II. Industrie	**1222**	**556**	**218**	**1996**	**653**	**2094**	**1586**	**4333**	**1875**	**2650**	**1804**	**6329**
1. Warenhandel	317	18	15	350	—	—	—	—	317	18	15	350
2. Vermittlungshandel	22	—	—	22	—	—	—	—	22	—	—	22
Kommis und Lehrlinge	—	—	—	—	305	162	108	575	305	162	108	575
3. Wirtschaftswesen	181	3	8	192	—	—	—	—	181	3	8	192
III. Handel	**520**	**21**	**23**	**564**	**305**	**162**	**108**	**575**	**825**	**183**	**131**	**1139**
1. Strassenbau	5	6	5	16	—	—	—	—	5	6	5	16
2. Eisenbahn, Post, Telegraph	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Spedition	6	8	3	17	—	—	—	—	6	8	3	17
4. Schiffahrt	7	—	3	10	1	2	3	6	8	2	6	16
IV. Verkehr	**18**	**14**	**11**	**43**	**1**	**2**	**3**	**6**	**19**	**16**	**14**	**49**
1. Verwaltung, Justiz	17	—	1	18	—	—	—	—	17	—	1	18
2. Heilwesen	45	7	1	53	1	4	11	16	46	11	12	69
3. Unterricht	113	56	19	188	—	—	—	—	113	56	19	188
4. Andere Wissenschaften	15	3	9	27	—	—	—	—	15	3	9	27
5. Künste	26	22	26	74	—	—	—	—	26	22	26	74
V. Oeffentliche Verwaltung etc.	**216**	**88**	**56**	**360**	**1**	**4**	**11**	**16**	**217**	**92**	**67**	**376**
VI. Persönliche Dienste	**74**	**385**	**102**	**561**	—	—	—	—	**74**	**385**	**102**	**561**
VII. Hausgesinde	—	—	—	—	**204**	**1371**	**1626**	**3201**	**204**	**1371**	**1626**	**3201**
VIII. Rentiers	**217**	**6**	**18**	**241**	—	—	—	—	**217**	**6**	**18**	**241**
Total	**2660**	**1267**	**479**	**4406**	**1166**	**3651**	**3345**	**8162**	**3826**	**4918**	**3824**	**12568**

Basel-Stadt.

Erwerb im Jahr 1880.

Gewerbe	Selbständige				Angestellte				TOTAL			
	Basler	Schweizer	Ausländer	TOTAL	Basler	Schweizer	Ausländer	TOTAL	Basler	Schweizer	Ausländer	TOTAL
I. Urproduktion	**261**	**135**	**59**	**455**	**266**	**470**	**230**	**966**	**527**	**605**	**289**	**1421**
1. Lebens und Genussmittel	136	81	73	290	115	348	575	1038	251	429	648	1328
2. Kleidung und Putz	768	1024	954	2746	242	482	616	1340	1010	1506	1570	4086
3. Bau und Wohnung	376	219	260	855	362	1228	1742	3332	738	1447	2002	4187
4. Polygraphische Gewerbe	50	20	17	87	101	181	147	429	151	201	164	516
5. Textilindustrie	110	32	16	158	885	3412	1250	5547	995	3444	1266	5705
6. Chemische Gewerbe	39	8	16	63	296	605	449	1350	335	613	465	1413
7. Maschinen und Werkzeuge	75	52	42	169	108	278	312	698	183	330	354	867
II. Industrie	**1554**	**1436**	**1378**	**4368**	**2109**	**6534**	**5091**	**13734**	**3663**	**7970**	**6469**	**18102**
1. Warenhandel	483	382	405	1270	570	732	507	1809	1053	1114	912	3079
2. Vermittlungshandel	158	52	62	272	261	132	81	474	419	184	143	746
Kommis und Lehrlinge	—	—	—	—	2204	7295	5632	15131	2204	7295	5632	15131
3. Wirtschaftswesen	141	164	159	464	48	252	212	512	189	416	371	976
III. Handel	**782**	**598**	**626**	**2006**	**879**	**1116**	**800**	**2795**	**1661**	**1714**	**1426**	**4801**
1. Strassenbau	5	3	10	18	52	60	33	145	57	63	43	163
2. Eisenbahn, Post, Telegraph	5	5	2	12	217	461	382	1060	222	466	384	1072
3. Spedition	27	32	25	84	87	158	133	378	114	190	158	462
4. Schiffahrt	—	5	4	9	—	1	7	8	—	6	11	17
IV. Verkehr	**37**	**45**	**41**	**123**	**356**	**680**	**555**	**1591**	**393**	**725**	**596**	**1714**
1. Verwaltung, Justiz	66	10	6	82	204	135	68	407	270	145	74	489
2. Heilwesen	72	22	23	117	9	21	24	54	81	43	47	171
3. Unterricht	253	127	98	478	2	4	11	17	255	131	109	495
4. Andere Wissenschaften	13	9	4	26	1	1	—	2	14	10	4	28
5. Künste	59	29	164	252	9	7	20	36	68	36	184	288
V. Oeffentliche Verwaltung etc.	**463**	**197**	**295**	**955**	**225**	**168**	**123**	**516**	**688**	**365**	**418**	**1471**
VI. Persönliche Dienste	**101**	**364**	**304**	**769**	**60**	**224**	**114**	**398**	**161**	**588**	**418**	**1167**
VII. Hausgesinde	—	—	—	—	**159**	**1566**	**3017**	**4742**	**159**	**1566**	**3017**	**4742**
VIII. Rentiers	**999**	**302**	**312**	**1613**	—	—	—	—	**999**	**302**	**312**	**1613**
Total	**4197**	**3077**	**3015**	**10289**	**4054**	**10758**	**9930**	**24742**	**8251**	**13835**	**12945**	**35031**

Die Universität, welche 1837 53 immatrikulirte Zuhörer zählte, wies 1880 deren 200 und 1886 300 auf.

Das Büdget für das Erziehungswesen, das im Jahre 1837, nach Abzug der Schulgelder und des Ertrags der Schulfonds, netto Fr. 80,857 beanspruchte, stellte sich 1880 auf das $9^1/_2$fache: Fr. 754,650. Die vorübergehenden, in der neuesten Zeit sehr bedeutenden Ausgaben für Schulbauten sind hiebei nicht mitgerechnet.

Ueber das Vereinsleben besitzen wir aus dem Jahre 1837 keine genauen Nachrichten. Dagegen wurde 1856 auf Anregung des eidgenössischen statistischen Bureaus eine Statistik der Vereine Basels von Ratsherrn *A. Christ* im Auftrage des Kleinen Rates, und 1883 eine solche von Professor *A. Thun* im Auftrage der statistisch-volkswirthschaftlichen Gesellschaft, ausgearbeitet. Danach bestunden im Jahre 1880, mit Einrechnung der Korporationen, 445 Vereine, nämlich:

128	gegründet	vor	1840,
40	»	von	1841—50,
51	»	»	1851—60,
65	»	»	1861—70,
161	»	»	1871—80.

Es ist nun kaum anzunehmen, dass von den älteren Vereinen viele sich aufgelöst haben, und wir dürfen somit für das Jahr 1837 die Zahl der Vereine auf annähernd 140 ansetzen, woraus sich eine Vermehrung bis 1880 auf mehr als das dreifache ergibt. Unter diesen Vereinen ragt die Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen ganz besonders hervor, welche von einem Bestande von 540 Mitgliedern mit 23 Kommissionen und Delegationen im Jahre 1837 auf 1750 Mitglieder (Vermehrung im Verhältnis von 1 : $3,_2$), mit 44 Kommissionen und Delegationen, angewachsen ist.

Einer besonderen Beleuchtung wert sind die Erwerbsverhältnisse. Im Jahre 1837 galt in Basel noch die Herrschaft des Zunftwesens, während wir uns heute der Gewerbefreiheit erfreuen, und es muss von Interesse sein, die Veränderungen zu beobachten, welche der Uebergang in der Vertretung der einzelnen Gewerbe hervorgebracht hat. Es kann bei dem gegenwärtigen Anlasse meine Aufgabe nicht sein, in Einzelheiten einzutreten; ich behalte mir dies für eine spätere Gelegenheit vor und begnüge mich mit einer allgemeinen Uebersicht (siehe die beigegebene Tabelle). Die Aufzählung der Gewerbe und ihrer Vertreter in den Volkszählungen von 1837 und 1880 sind zwar nach verschiedenen Grundsätzen angelegt und können nicht genau mit einander verglichen werden. Namentlich bestehen folgende Unterschiede und Unsicherheiten: 1) Die Stellung der Erwerbenden in ihrem Geschäft ist 1837 nicht in allen Berufsarten angegeben, namentlich fehlt die Angabe derselben mit wenigen Ausnahmen in der Landwirtschaft; die Zahl der selbständigen Berufsleute ist demnach als zu hoch anzusehen. 2) Bei der Zählung von 1837 sind die Kommis und Handelslehrlinge alle dem Handel zugetheilt worden, während sie 1880 in den Geschäften untergebracht wurden, in denen sie wirklich angestellt waren. 3) Die Beamten und Angestellten sind in der Berufstatistik von 1837 ganz weggelassen worden, weil ihre Angabe, wie der Berichterstatter sagt, «bei unseren republikanischen Einrichtungen einer grossen Unbestimmtheit ausgesetzt ist»; ebenso fehlen die aktiven Militärs (Standestruppe: 198 Mann). 4) Bezüglich der Rentiers galten bei der Zählung von 1837 wahrscheinlich andere Anschauungen als bei der von 1880, vielleicht auch bezüglich der Dienstboten. Nichtsdestoweniger können wir aus der Vergleichung der Ergebnisse der beiden Zählungen bedeutungsvolle Schlüsse ziehen.

Die landwirthschaftliche Bevölkerung hat sich verdoppelt. In der Tat finden die Produkte ihres Fleisses, namentlich der Gärtnerei, guten und lohnenden Absatz bei der stark vermehrten Stadtbevölkerung.

Die Industrie ist im Ganzen auf das dreifache gestiegen, und zwar insbesondere infolge vermehrter Tätigkeit in der Textilindustrie und in den chemischen Gewerben, sowie auch wegen der grössern Ausdehnung der Floretspinnerei. Einige wenige Gewerbe, Ueberbleibsel alten Handwerks, wie die der Armbruster, der Pergamenter, der Perrückenmacher, welche schon 1837 nur noch vereinzelt sich vorfanden, sind nunmehr ganz verschwunden, und die einst blühende Gerberei (1779: 29 Meister mit 24 Gesellen) ist von 19 Meistern mit 43 Gesellen auf 5 Meister mit 24 Gesellen herabgesunken. An deren Stelle sind aber andere, zum Theil sehr lohnende Gewerbe getreten, wie, um nur die durch grössere Zahlen vertretenen zu nennen, die Schokoladefabrikation, die Mälzerei, die Mineralwasserbereitung, die Asphalt- und Zementfabrikation, die Schieferdeckerei, die Dekorations- und Glasmalerei, die Korbflechterei, die Photographie, die Kreppweberei, die Zeugdruckerei, die Eisengiesserei und die entwickelte Maschinenindustrie. Die Zahl der selbständigen Gewerbsleute ist gestiegen im Verhältnis von 1 : $2,_2$, wahrscheinlich aber aus oben erwähnten Gründen in stärkerem Masse. Von einem Rückgang der Gewerbe als Folge der Aufhebung der Gewerbezünfte kann somit im Ernste nicht gesprochen werden. Namentlich zeugt gerade die Zunahme der eigentlichen Handwerke, insbesondere des abträglichen Bauhandwerks, sowohl in der Zahl der Meister, als in der der Gehülfen (trotz der 1880 augenblicklich eingetretenen Stockung im Erstellen neuer Häuser) von gesteigerter Leistungs- und Ertragsfähigkeit.

Unsere Hauptindustrie, die Seidenindustrie, weist folgende Zahlen von Erwerbenden auf:

	1837.	1880.
Floretspinnerei	1841	1103
Zwirnerei, Weberei		4481
Färberei	125	685
	1966	6269

Sie hat sich demnach mehr als verdreifacht.

Sehr bemerkenswert ist, dass die Kantonsbürger an der Zunahme der Gewerbetreibenden nicht in dem Masse sich beteiligt haben, wie die nichtbaslerischen Elemente, und dass auch die Schweizer überhaupt in den einträglicheren produktiven Berufsarten gegenüber den Ausländern zurückgeblieben sind. Dies hängt wol ebenfalls mit der unzureichenden Organisation der gewerblichen Bildungsmittel zusammen und soll uns anspornen, keine Zeit zu verlieren, um das Versäumte nachzuholen.

Eine ganz enorme Steigerung hat die Handels- und Verkehrsthätigkeit erfahren, deren Vertretung seit 1837 auf das fünffache gestiegen ist. Insbesondere nehmen die Verkehrsmittel der Neuzeit: Eisenbahnen, Posten und Telegraphen viele Hände in Anspruch. Und während 1837 nur 8 Bankiers gezählt wurden, weist das Adressbuch von 1880 schon 19 private Bankfirmen auf, deren Inhaber natürlich eine grössere Zahl darstellen, und 8 anonyme Gesellschaftsbanken; die Volkszählung von 1880 ergab 57 Bankiers und höhere Bankbeamte nebst einem weitern Bankpersonal von 235 Köpfen.

Noch vielerlei Vergleichungen liessen sich an dem Material der beiden Volkszählungen anstellen. Doch muss ich trotz der naheliegenden Versuchung, dieselben weiterzuführen, hier abbrechen. Denn auch dem Statistiker darf man das Anhören zu vieler Zahlen nicht zumuten, am allerwenigsten in einem einleitenden Worte, das lediglich zu dem Zwecke gesprochen wird, die Hörer über den Ort zu orientiren, wo sie sich zu gemeinsamer Arbeit versammelt haben.

Ich darf auf weitere Ausführungen um so eher verzichten, als die volle, lebendige Wirklichkeit Sie, verehrte Herren, auf Weg und Steg umgibt und überzeugen wird, dass unser liebes, ehrwürdiges Basel durch Arbeit auf allen Gebieten des Lebens jeden neuen Tag sich verjüngt und stärkt und in allem Wechsel der Erscheinung den Charakter eines soliden und tüchtigen Gemeinwesens und damit das erhebende Bewusstsein sich gewahrt hat, ein würdiges Glied unseres teuren, freien Vaterlandes zu sein.

Indem ich Sie alle herzlich willkommen heisse, erkläre ich die Jahresversammlung der schweizerischen statistischen Gesellschaft für eröffnet.

Ein- und Ausfuhr der Schweiz im Jahre 1885.

Nachstehende Tabellen sind der vom schweiz. Zolldepartement quartalweise veröffentlichten «Statistik des Waarenverkehrs der Schweiz mit dem Auslande im Jahre 1885» entnommen und haben den Zweck, übersichtlich ein Bild unseres Handelsverkehrs mit den hauptsächlichsten Import- und Export-Staaten zu gewähren.

Während die früheren «Uebersichtstabellen der Ein-, Aus- und Durchfuhr» sich im Wesentlichen darauf beschränkten, die Ergebnisse der Zollabfertigungen nach den Grenzstrecken unserer unmittelbaren Nachbar-Staaten gruppirt und in Brutto-Quantitäten darzustellen, geben nun die erstmals für 1885 vom Zolldepartement ausgearbeiteten Resultate in Netto-Quantitäten und theilweise auch in Werthen Auskunft über die wirklichen Herkunfts- und Bestimmungsländer.

Art. 5 und 6 der unterm 5. Oktober 1884 vom Bundesrathe erlassenen Verordnung betreffend die Statistik des Waarenverkehrs lauten:

Art. 5. Als Land der Herkunft ist dasjenige Land anzusehen, aus welchem die gekaufte Waare zur Versendung gelangt; als Land der Bestimmung dasjenige, in welches die Waare verkauft wird.

Art. 6. Der Werth der ausgehenden Waaren ist vom Versender jeweilen in der Weise zu berechnen, dass zum Marktpreise am Versendungsorte die Transportkosten bis zur Landesgrenze geschlagen werden. — Die Werthe sowohl der aus- als auch der eingehenden Waaren werden alljährlich durch eine besondere, vom Zolldepartement zu ernennende Schätzungskommission geprüft bezw. festgestellt.

Die vorliegenden Angaben verzeigen den **Spezialhandel.** Es umfasst derselbe:

a. bei der Einfuhr: diejenigen Waaren, welche in den freien Verkehr übergehen, d. h. alle gemäss Zolltarif zollfrei eingeführten und alle solchen Waaren, für welche der schweiz. Eingangszoll entrichtet wurde;

b. bei der Ausfuhr: alle Waaren; die aus dem freien Verkehr nach dem Auslande gehen, d. h. alle Waaren inländischer Produktion, sowie solche, die durch Bezahlung des schweiz. Eingangszolles naturalisirt wurden.

Es mag auch hier erwähnt sein, dass die von uns gewählte Reihenfolge der Waaren-Kategorien der vom Zolldepartement angenommenen entspricht.